Der Kormoran im Regierungsbezirk Koblenz

von MATHIAS JÖNCK und EWALD LIPPOK

Einleitung

Zu den beliebten Naturschauspielen ferner Ländern zählt das Auftreten großer Vogelschwärme, zeigen diese doch einen Naturreichtum, der in unserem kleinen und zersiedelten Land kaum noch vorstellbar ist. Erscheinen aber hierzulande einige Arten wieder zahlreicher, werden ganz andere Maßstäbe angelegt. Ein Beispiel dafür bietet der Kormoran: kaum tritt er wieder in großen Zahlen auf, werden Forderungen nach "Bestandsregulierung" laut.

Im Regierungsbezirk Koblenz tritt der Kormoran als Wintergast, Durchzügler, Sommergast und Brutvogel auf. Die Höchstbestände mit etwa 1300 - 1600 Exemplaren werden im Winterhalbjahr festgestellt, in den Sommermonaten bleiben nur etwa 80 - 120 der Kormorane im Gebiet. Seit 1992 ist der Kormoran hier Brutvogel. Diese Bruten sind erfreulich für unsere Region, für die Art in Mitteleuropa aber unbedeutend.

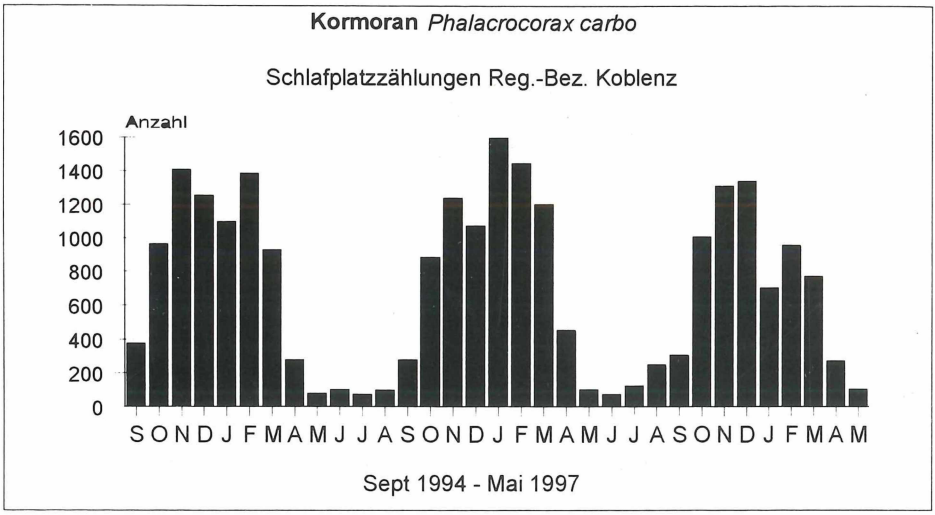
1. Bestandsentwicklung

Während bis 1992 nur zufällig ermittelte Maximalzahlen einzelner Beobachtungsorte vorliegen, wurden ab 1993 durch eine synchrone Schlafplatzzählung die Bestandszahlen vollständig ermittelt. Ab 1993 war zudem festzustellen, daß die Vögel sich mehr auf die Flußstrecken verteilten, wodurch die Maximalzahlen früherer Jahre an den Rastplätzen nicht mehr erreicht wurden. Der Maximalbestand aus dem Winter 1995/96 wurde im darauffolgenden Winter 1996/97 deutlich unterschritten.

Maximalzahlen:

12.04.1984	66 Ex	01.11.1989	380 Ex	13.11.1994	*1406 Ex
29.03.1985	64 Ex	23.12.1990	767 Ex	12.02.1995	*1384 Ex
23.03.1986	66 Ex	13.02.1991	877 Ex	14.01.1996	*1594 Ex
24.03.1987	151 Ex	24.02.1992	840 Ex	15.12.1996	*1336 Ex
25.12.1988	100 Ex	12.12.1993	*1049 Ex		

* = Synchronzählung



Brutbestand:

Seit 1991 sind Kormorane im Regierungsbezirk Koblenz ganzjährig anwesend.

Jahr	Besetzte Horste	erfolgreiche Bruten	Anzahl der Jungvögel	Ort
1992	-	**1**	**3**	Schottel bei Osterspai
1993	**4**	**1**	**2**	Urmitzer Werth
1994	**12**	7	**15**	Urmitzer Werth
1995	**18**	**16**	**30**	Urmitzer Werth
1996	**18**	?	?	Urmitzer Werth

Ringablesungen:

In einigen Brutkolonien in Holland, Dänemark, Schleswig-Holstein und Ostdeutschland wurden Jungvögel mit numerierten großen Farbringen markiert, die mit guten Optiken auch auf große Abstände lesbar sind. Im Regierungsbezirk Koblenz erfolgten von 1989 bis 1997 bei 60 verschiedenen Kormoranen insgesamt 232 Ringablesungen - die meisten davon in den Monaten Dezember bis März.

Die Tabelle gibt an, in wieviel Wintern einzelne beringte Individuen im Regierungsbezirk Koblenz beobachtet wurden:

39 Ex	11 Ex	4 Ex	4 Ex	-	1 Ex	1 Ex
1 Winter	2 Winter	3 Winter	4 Winter	5 Winter	6 Winter	7 Winter

Ringablesungen in Nachbarregionen zeigen außerdem, daß das Überwinterungsgebiet einzelner Vögel die Grenzen des Regierungsbezirks überschreitet.

Heutige Situation

Der Bestand steigt inzwischen nicht mehr weiter an - nach dem Maximum im Winter 95/96 ist er nun wieder leicht rückläufig.

Bis 1992 waren Kormorane nur an wenigen Stellen an Rhein und Mosel regelmäßig anzutreffen. Inzwischen ist festzustellen, daß ihr Zeitbedarf zur Nahrungsbeschaffung sich erheblich vergrößert hat und die Kormorane nun alle geeigneten Gewässer zur Nahrungssuche aufsuchen. Ursache dürfte die Anpassung der Fische an den gestiegenen Kormoranbestand sein. Die Aktivitätsverschiebung wird durch Zählergebnisse vom Urmitzer Werth belegt:

Datum:	vormittags	abends	Relation
16.01.94	320 Ex	639 Ex	50 %
15.02.94	350 Ex	480 Ex	73 %
13.03.94	345 Ex	460 Ex	75 %
12.02.95	380 Ex	661 Ex	57 %
12.11.95	200 Ex	522 Ex	38 %
17.12.95	120 Ex	443 Ex	27 %
17.03.96	80 Ex	442 Ex	18 %
17.11.96	80 Ex	662 Ex	12 %
15.12.96	60 Ex	644 Ex	9 %

Während in den Jahren bis 1995 morgens um 10^{00} Uhr 50-75 % des Gesamtbestandes auf den Rastbäumen saßen, ist dieser Anteil inzwischen auf 10-20 % zurückgegangen. Durch die verstärkte Aktivität und die damit verbundene großräumige Verteilung der Vögel entsteht der Eindruck einer weiteren Bestandserhöhung.

2. Auswirkung der Kormorane auf die Gewässer

In der Beurteilung der Einwirkung des Kormorans muß zwischen Gewässern mit natürlichen und solchen mit künstlichem Besatz unterschieden werden.

In Rhein und Mosel war nach der Verbesserung der Wasserqualität eine starke Zunahme aller wasserlebenden Tierarten festzustellen. Die Flüsse sind durch Nitrat- und Phosphateintrag aus der Landwirtschaft und aus Abwässern noch immer sehr nährstoffreich, was eine entsprechend hohe Biomasseproduktion ermöglicht. Durch Verbesserung der Abwasserbehandlung und Veränderungen in der Landwirtschaft ist die Eutrophierung aber rückläufig, was in der Zukunft wieder zu einer Verringerung der Fischbestände führen wird. Relativ unbemerkt hat sich zudem ein Wandel in der Zusammensetzung der bodenbewohnenden Kleintiere (Muscheln, Schnecken und Krebse) vollzogen, bei dem eingewanderte Arten andere verdrängt haben oder dieses noch immer tun. Der Lebensraum ist also keineswegs stabil.

Die Einwirkung der Kormorane auf die Fischbestände wird durch diese Entwicklung überlagert. Da die gewerbsmäßige Fischerei an Rhein und Mosel geringe Bedeutung hat, dürften die Verluste durch den Kormoran kleiner sein, als die Schwankungen der ohnehin von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Fangerträge. Von Hobbyanglern muß erwartet werden, daß sie die Situation an den Flüssen als naturgegeben hinnehmen.

Kormorane, die in Gewässern mit künstlichem Besatz einfallen, können in der Tat einen großen Teil der Fische entnehmen, da diese in kleinen deckungsarmen Gewässern nur unzureichende Fluchtmöglichkeiten haben. Die Teichwirtschaft, die lange Zeit ohne Rücksicht auf Graureiher und Kormorane wirtschaften konnte, steht damit vor einer neuen Situation. Hier müssen Wege gefunden werden, den Kormoranen den Zugang zu den Gewässern zu erschweren, in denen die von ihnen bevorzugte Fischgröße gehalten wird.

Besatzmaßnahmen an natürlichen oder künstlichen Seen zum Zweck des Angelns sind ein Eingriff in den Naturhaushalt. Durch Besatz wird der natürliche Bestand zu Gunsten von erwünschten Arten verändert und zum Teil überhöhte Bestandsdichten erzeugt, die nur durch Zufütterung und ständige Neuaussetzung aufrechterhalten werden können. Diese Maßnahmen haben Auswirkungen, die über die Gewässer hinausgehen (Amphibien und Insektenbestände). Forderungen, solche Bestände gegen natürlich vorkommende Fischfresser zu schützen, sind abzulehnen.

3. Zusammenfassung

Der Kormoranbestand hat nach der starken Zunahme in den vergangenen 10 Jahren seine natürliche Grenze erreicht. Die Bestandsentwicklung wurde durch den konsequenten Schutz der Kormorane in Deutschland und den Nachbarstaaten möglich. Inzwischen werden überall Stimmen laut, die eine "Bestandsregulierung" fordern.

Betrachtet man den Zustand unserer Hauptgewässer Rhein, Mosel und Lahn, deren Verbauung und intensive Nutzung, dann ist es erstaunlich, daß sich dennoch eine so große Zahl von Kormoranen dort aufhalten kann. Kein anderer Lebensraum ist durch menschliche Einwirkung stärker geprägt und nirgendwo sonst wird die natürliche Entwicklung so rigoros unterbunden wie an den "Wasserstraßen". Die naturnahen Reststücke der Flußläufe unterliegen einer intensiven Freizeitnutzung durch Tausende von Campern, Anglern und Bootsfahrern. All dies hat Auswirkungen auf den Naturhaushalt deren Umfang sich unseren Vergleichsmöglichkeiten entzieht, da es in unserer Umgebung keine natürlichen Flußläufe mehr gibt. Es darf daher nicht zugelassen werden, daß das wenige an "Natur", das mit den Kormoranen wieder dorthin zurückgekehrt ist, nun wegen behaupteter Schädlichkeit wieder bekämpft werden soll!

Anschrift der Verfasser:

M. JÖNCK, Bassenheimer Str. 33, 56218 Mülheim-Kärlich
E. LIPPOK, Wismarer Str. 9, 56075 Koblenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Jönck Mathias, Lippok Ewald

Artikel/Article: Der Kormoran im Regierungsbezirk Koblenz 191-194